Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 95 (2017)
Heft: 6

Artikel: Schützt der Bund ältere Menschen genügend vor dem Klimawandel?
Autor: Burkhardt, Andrea / Joris, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078526

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

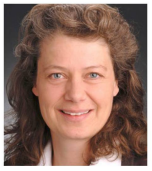
Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schützt der Bund ältere Menschen genügend vor dem Klimawandel?

Der Bund will den Ausstoss an Treibhausgasen bis 2020 um 20 Prozent reduzieren. Reichen diese Massnahmen aus, um die Zunahme an Hitzetagen zu stoppen, die den Seniorinnen und Senioren am meisten zusetzt?

DAFÜR



● **Andrea Burkhardt**
Leiterin der Abteilung Klima des Bundesamts für Umwelt BAFU.

Die Schweiz kann den Klimawandel nicht alleine aufhalten. Dafür ist ihr Anteil an den weltweiten Treibhausgasemissionen, die für den Anstieg der Temperaturen ursächlich sind, zu gering. Weil wirksamer Klimaschutz nur global möglich ist, hat die Staatengemeinschaft Ende 2015 in Paris ein internationales Abkommen beschlossen, das alle Länder in die Pflicht nimmt. Um die globale Erwärmung deutlich unter der kritischen Schwelle von 2 Grad Celsius zu halten, dürfen die Emissionen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts noch netto null betragen. Dies bedingt einen kompletten Umbau unserer Infrastruktur und braucht Zeit.

Das Ziel der Schweiz, die Treibhausgasemissionen bis 2020 um 20 Prozent unter das Niveau von 1990 zu senken, ist ein Meilenstein in diesem Engagement. Bis 2030 sollen sich die Emissionen der Schweiz halbieren. Doch die Erfahrung zeigt: Ziele sind das eine, die dafür erforderliche Verschärfung der Massnahmen das andere. Denn Klimaschutz tangiert nahezu alle Lebensbereiche – von der Ernährung übers Wohnen bis zur Mobilität.

Die Folgen des Klimawandels sind bereits spürbar. Älteren Menschen setzen vor allem die häufigeren und längeren Hitzeperioden im Sommer zu. Herz-Kreislauf-Störungen treten häufiger auf und führen zu einer signifikant höheren Sterblichkeit. Um die frühzeitigen Todesfälle zu vermeiden, haben Bund und Kantone ein Frühwarnsystem entwickelt, das über die gesundheitlichen Gefahren informiert und einfache Verhaltenstipps abgibt. Dank der konsequenten Umsetzung von Hitzeplänen konnte in der Westschweiz die hitzebedingte Sterblichkeit im Sommer 2015 markant gesenkt werden. ❋

Mehr unter www.hitzewelle.ch

DAGEGEN

● **Elisabeth Joris**
Mitbegründerin des Vereins «KlimaSeniorinnen», der seit vergangenem August besteht; freischaffende Historikerin, Feministin und Aktivistin.

Meine Antwort ist ein klares Nein. Ich bin mir als KlimaSeniorin zwar bewusst, dass der Einfluss der Schweiz auf den Klimawandel gering ist. Doch sie trägt im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl weit überdurchschnittlich zur globalen Erwärmung bei. Das verlangt nach einem deutlichen Zeichen, dass sie als reiches Land gewillt ist, ihren Beitrag zur Begrenzung der Erwärmung auf ein möglichst ungefährliches Niveau zu leisten. Daran hat die Schweiz auch ein starkes Eigeninteresse: Der Temperaturanstieg hier ist überdurchschnittlich hoch. Ältere Menschen leiden heute schon: Wegen der zunehmenden Hitzewellen nehmen die Risiken, frühzeitig krank zu werden oder zu sterben, markant zu. Der Schutz des Lebens ist aber ein in der Verfassung verbürgtes Grundrecht.

Bei der Frage, was die Schweiz tun soll, um die Grundrechte ihrer Bürger zu schützen, kann man sich auf breit anerkannte wissenschaftliche Arbeiten abstützen. Diese zeigen: Das aktuelle Reduktionsziel der Treibhausgase von 20 Prozent bis 2020 sowie auch das vorgeschlagene Inlandziel von 30 Prozent bis 2030 reichen nicht, um unsere Grundrechte zu schützen.

Wenn alle Länder so handeln würden wie die Schweiz, liesse sich eine gefährliche Erwärmung nicht abwenden. Industriestaaten müssen bis 2020 mindestens 25 bis 40 Prozent der Emissionen vermeiden. Und weltweit müssen alle Staaten in den Jahren nach 2060 null (!) Emissionen erreichen. Die aktuell verpassten Reduktionen können später kaum nachgeholt werden. Der Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energien muss jetzt aufgegleist werden. Grundrechte sind nicht verhandelbar. ❋